

Süddeutsche Zeitung

München

NR. 277, SAMSTAG/SONNTAG, 2./3. DEZEMBER 2017

NULL ACHT NEUN

Die schönste Auszeichnung



VON CHRISTIAN MAYER

Es gibt in dieser Stadt viele gute Menschen, deshalb vergeht kaum ein Tag, an dem nicht irgendeine Auszeichnung fällig ist. Goldene Ehrenringe und Ehrennadeln, Bayerische Verdienstorden, Michelin-Sterne, Generation-Dingsbums-Awards, Fassaden- und Filmpreise, München-Leuchtet-Medaillen, Karl-Valentin-Orden und Ehrensensatoren-Ernennungen fallen auf die verdienten Bürgerinnen und Bürger herab wie der Schnee bei Frau Holle. Das ist überhaupt nicht zu beanstanden, denn wenn Menschen eine Auszeichnung bekommen, fühlen sie sich besser, manchmal werden sie sogar erst durch die Ehrung zu den Menschen, die sie eigentlich sein sollten – ungefähr so funktioniert das ja auch beim Abfahrtsrennen des Kinderskikurses: Da kriegen selbst die Siebt- und Aichtplatzierten eine Urkunde, damit sie weiter an ihren Traum glauben.

Die schönste Auszeichnung ist in dieser Woche vergeben worden, und zwar an

Petra Lejeune und Herman Grub, das Münchner Architektenpaar, das für die Wiedervereinigung des Englischen Gartens gekämpft hat. „Das Schwabinger Lächeln“ heißt die vom Bezirksausschuss verliehene Ehrung in Form einer maßvoll verschnörkelten Urkunde, die aber viel besser zu den Preisträgern passt als unförmige Trophäen aus Gold, Glas oder Blech. Denn Petra Lejeune und Herman Grub sind, das unterscheidet sie von anderen, weniger verliebt in sich selbst als in ihren Traum. Von Anfang an klang ihr Vorhaben wie ein Märchen. Der Isarring, der den Englischen Garten brutal in zwei Hälften trennt, sollte im Erdboden verschwinden, der wahnwitzige Münchner Autoverkehr unter einer grünen Decke versteckt werden – ein Traum, der erst mal belächelt wurde, allerdings eher höhnisch. Eine weitere unfinanzierbare Tunnelgroßbaustelle am Mittleren Ring, das hatte gerade noch gefehlt!

Im Grunde träumten die Initiatoren davon, dass in dieser erfolgsbesessenen Stadt wieder etwas mehr Schönheit einzieht. Bäche statt Beton, Ruhe statt Raselei: Diese Idee war so fantastisch, dass die Tunnelfreunde nicht nur zahlreiche Unterstützer, sondern am Ende einer jahrelangen Kampagne auch die Politiker auf ihre Seite ziehen konnten. 2023 soll der Bau der 400 Meter langen Röhre beginnen, 125 Millionen Euro sind dafür vorgesehen – und endlich mal geht es nicht um Wachstum, Profit und Geltungssucht, sondern um die Liebe zu München.

Petra Lejeune und Hermann Grub haben allen Grund zur Freude. Sie werden, davon ist auszugehen, in den kommenden Jahren noch den einen oder anderen Dingsbums-Preis bekommen, aber sie haben das eigentlich gar nicht mehr nötig. Ihre größte Auszeichnung, das wird der Englische Garten sein. Ihr Lächeln, das ist auch das Lächeln der Münchner.